

wohnten Form in Lothringen erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts anzutreffen. Jetzt beschleunigte sich die Industrialisierung in dieser insgesamt noch sehr landwirtschaftlich geprägten Region, in der das Wachstum der Landbevölkerung seinen Höhepunkt erreicht hatte. Zudem erfolgte diese Industrialisierung größtenteils außerhalb der bescheidenen und oft von Stadtmauern eingeschnürten Städte. Die Orte, an denen industrielle Aktivitäten bereits existierten oder begannen, vermochten die zusätzliche Bevölkerung nicht aufzunehmen. Das gilt etwa für Mouterhouse im Osten des Departements Moselle, einem besonders guten Beispiel: 1817 beschäftigte die Hütte von Mouterhouse 500 Arbeiter bei 587 Dorfbewohnern in 31 Häusern; 1844 wohnten 596 Menschen in 36 Häusern, im Mittel stieg die Bewohnerzahl je Haus von 16 auf 16,5. Künftige große Industrieorte wie Algrange oder Joeuf zählten 1844 nur 341 bzw. 220 Einwohner. In Ars-sur-Moselle wurden die Schwierigkeiten der Unterbringung der Arbeiter besonders deutlich: Ursprünglich ein vom Weinbau geprägter Marktflecken des Metzger Landes am Fuß der Hügel der Mosel, erfuhr das Dorf in wenigen Jahren - neben anderen Aktivitäten - die Entwicklung von zwei Metallunternehmen mit den Firmen Dupont et Dreyfus sowie Karcher et Westermann; die Bevölkerung stieg 1841-1855 von 1453 auf 3200 Einwohner, ein Wachstum von 120% in 15 Jahren. "Ars-sur-Moselle verfügt nicht über eine hinreichende Zahl von Unterkünften, um seine neue Arbeiterbevölkerung unter gesunden und bequemen Verhältnissen unterzubringen"¹, schrieb 1854 der Präfekt des Departements Moselle an den Minister für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten. Die Situation verschlechterte sich dementsprechend. Einige Monate später schrieb der Bürgermeister dem Präfekt, dass die Wohnbedingungen Anlass zu Sorge gäben: "... man sieht Backstuben mit Öfen, ja sogar Keller und Ställe, in denen Arbeiter zu einem hohen Preis unterkommen. Ich kenne ein Zimmer, in dem drei Familien, Eltern und Kinder, insgesamt 12 Personen, alle gemeinsam schlafen."² Aufgrund der Cholerafaher befasste sich die Verwaltung mit dem Problem, fand jedoch keine rechte Lösung - obwohl gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Wohnraumangel am offensichtlichsten war und die rasante Industrialisierung in einem Umfeld erfolgte, in dem der seit Jahrhundertmitte kaum weiterentwickelte private Wohnungsmarkt der Nachfrage nicht gewachsen war. Algrange wuchs 1875 bis 1890 von 364 auf 1943 Einwohner, nachdem die ersten Gruben Anfang der 1880er Jahre niedergebracht worden waren; vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges waren fast 10.000 Einwohner erreicht. Audun-le-Tiche an der luxemburgischen Grenze hatte 1890 1798 Einwohner, 1900 waren es 4780. Am schnellsten wuchs Hagondange, zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein kleiner Flecken im Moseltal mit gerade 500 Einwohnern: die Ansiedlung der Thyssen-Werke 1910 ließ die Bevölkerungszahl emporschießen, von 1727 auf über 5000 im Jahr 1914. Ähnlich ließ im

¹ Cités ouvrières, Ars-sur-Moselle (ADMos 273 M 2).

² Brief vom 24.5.1855 (ADMos 273 M 2).